

Herbstklänge

Zur Vernissage vom 23.10.2015 von Jürg-Peter Huber.

wie fallendes laub / wie muschelschalen am strand / gedanken im wind

Geschätztes Publikum – wir sind in diesem Atelier in doppeltem Sinn Gäste von Catherine Zundel und Markus Reich. Mir fällt die Rolle des Einstimmers zu. Doch Wörter sind flüchtig, wie mein Eingangs-Haiku antönt.

Oktober - dürfen wir Herbstklänge erwarten? Gastkünstler Tim Meagher visualisiert unter anderem die Entstehung, Entfaltung, das Ersterben von Tönen; wir werden das in seinem Gedicht „Miles Away“ sogar hören. Doch Jahreszeiten im eigentlichen Sinn klingen bei Catherine und Markus an.

Dem Mikrokosmos des eigenen Gartens entspringen **Catherine Zundels** pulsierende Farbgarlanden. Sie spiegeln das sommerliche Licht-Schatten-Spiel des Hasels, des Holunders, der wilden Rebe. Sie lassen Windpirouetten erahnen, Blütenduft, Wolkendrift. Zittern Spinnweben darin? Pilzgeflecht? Nagt eine Wespe am Holz, entpuppt sich ein Schmetterling? Sehen wir Meisengeziep? Die Rhythmen und Tonwerte des Liniengewebes weisen weit übers Lokale hinaus.

wie der schatten blaut / und in die baumkronen steigt / wo der winter schläft

Erinnerungen an einen reichen Sommer gehören zum Herbst wie die Melancholie ums Vergehen. Seit längerem würdigt **Markus Reich** Platanenblätter, hier nun mit einer Hommage ans Welken. Er tut dies in Sprache und Bild. In seinen Worten:

Ein Blatt liegt noch vom letzten Jahr

*In krausen Blattspitzen
die Ahnung einer feinen Zeichnung,
in den Wölbungen der Blattarme
schon deutlicher die Verästelungen, Adern –
dann die Spur,
ihr folgend Verzweigungen, Gabelungen und
eindeutig nun
eine Blattrippe, mündend in beginnende Verholzung,
die starr in den Raum ragt
bis zum Bruch:
Eine Gewissheit.*

Markus' Werk ist Verwandlung: Was wirr am Boden lag, hat er erhöht, was dem Verfall ausgesetzt war, hat er fotografisch festgehalten, was sich löste, gewann neue Form. Dürfen wir so mit unseren Erinnerungen, Verletzungen umgehen? Die Schönheit des Vergänglichen erkennen?

lass los raunt der wald / und tanzend mimt blatt für blatt / den schmetterlingstod

Laub raschelt, duftet, sein Wispern mischt sich mit unseren Schritten, Stimmen, Motoren. **Tim Meagher** verdichtet in meditativen Pinselstrichen vielfältiges, brüchiges Leben: im andalusischen Kraftort etwa, im Tanz eines ältlichen Paares, im häuslichen „Tea for Two“, in Konzertfacetten. Musik in schwebenden, aufblitzenden, verschatteten Tönen. In seinem Gedicht „Miles Away“ hat er dieses Erleben in Worte gefasst. Der letzte Abschnitt (frei) auf Deutsch:

*dann plötzlich knittert das klanggewebe
die fäden lockern sich
die noten werfen schatten
die augen öffnen sich
und wir alle spiralen langsam zum schluss*

Nach dieser Offenbarung dürfen Sie die Fäden Ihrer Aufmerksamkeit lockern und Ihre Augen ganz öffnen für die Werke von Catherine, Markus und Tim. Ich danke Ihnen und unseren Gastgebern.

Jürg-Peter Huber schrieb über zwanzig Reiseführer und Landschaftsporträts (u.a. für Merian, Prestel, Silva). Seit 1993 Veröffentlichungen von Haikus.